

3. Christianisierung der Slawen — Gründung der Kirche im norddeutschen Wendenland.

Heinrich I. und Otto I.

Beide führen eine nationale Politik. Das zeigt sich im Landesschutz gegen Dänen, Slawen und Ungarn, in der Kolonisation des Ostens, in dem Streben zur Stärkung der königlichen Gewalt.

Aber Heinrichs Politik ist immer und überall nur gerichtet auf Deutschland, Otto tritt immer mehr in die Weltpolitik hinein.

Heinrich ist Verbündeter der Herzöge, er begnügt sich mit der Stellung eines Ersten unter Gleichen; Otto erstrebt und will eine klar ausgesprochene Obergewalt, er betrachtet und behandelt alle Träger der Teilgewalten als Beamte.

Heinrich ist gleichgültig gegen die Mission, Otto betrachtet die Förderung der Mission als eine seiner vornehmsten Aufgaben.

Pippin und Karl der Große, Heinrich I. und Otto I. Ranke vergleicht die Weltstellung dieser Helden (VI, 2, 275): „Vorangegangen waren ihnen Pippin und Karl der Große, ebenfalls Vater und Sohn, durch deren Aufeinanderfolge und Zusammenwirken der Okzident seine definitive Gestalt erhalten hatte. Was der Vater mit genialem Blick entworfen hatte, führte der Sohn mit umsichtiger Politik und glücklichen Waffen aus; unter seiner langen ruhigen Verwaltung gestaltete sich das abendländische Reich. Nicht gerade dasselbe war das Verhältnis zwischen Heinrich und Otto. Von Heinrich findet sich nichts, woraus man schließen könnte, daß seine Entwürfe den Unternehmungen seines Sohnes zugrunde gelegen hätten. Aber sie haben, nacheinander auftretend, unter veränderten Umständen doch die größten Erfolge errungen. Ihnen vor allen ist es zu danken, daß das karolingische Reich im allgemeinen in seinem Bestande erhalten wurde. Vater und Sohn wirkten zusammen, um die gefährlichsten Feinde, von denen Germanien niemals angefallen worden ist, von dem Boden desselben zu vertreiben. Durch Otto wurde Italien wieder auf das engste mit dem Reich verbunden und das westliche Frankreich in friedlichem Konnex mit demselben erhalten. Auf der Vereinigung der drei großen Lande beruhte die abendländische Welt, ihre Macht und ihre Kultur.“

Geschichtliche Bewegungen, die sich aus der Geschichte Heinrichs I. und Ottos I. ergeben.

Innerpolitische:

Welcher Art ist das Verhältnis zwischen dem Königtum und den Teilgewalten? Sind die Träger der Teilgewalten Verbündete oder Beamte des Königs, neben- oder untergeordnete Personen? Welche der Gewalten erlangt mehr Rechte?

Der Episkopat ist untergeordnet dem Königtum und Papsttum; welcher der beiden Gewalten gehorcht er mehr?

Ruht das Königtum auf Erb- und Wahlrecht, auf welchem mehr, oder nur auf einem der beiden?

Außerpolitische:

Wird die Kolonisation des Ostens im Norden und Süden fortgeführt, also das Gebiet des Reiches auch fernertin gemehrt werden, wie unter Heinrich I. und Otto I.?